Illustriertes Tagebuch

Herausgegeben von: **Tandem-Hilfen e.V.**

Zusammengestellt von: **Thomas Nicolai und Lore Reimann**

Vielsprachiges gegenseitiges Kennenlernen mit Vorfreude auf die Tandem-Touren durch das Thüringer Land.

Schon eine Tradition

Seit dem Jahr 2005 veranstaltet Tandem-Hilfen Internationale Tandem-Jugend-Camps. Seither waren rund 400 Teilnehmer aus 9 Ländern mit Begeisterung dabei. Diese Veranstaltungen fördern die sportliche Aktivität und die Mobilität sehbeeinträchtigter Jugendlicher.

Das Tandem als Hilfsmittel und Sportgerät sieht der Verein Tandem-Hilfen e.V. als Symbol für gemeinsame Aktivitäten bei den grenzüberschreitenden Treffen an.

Nur mit Unterstützung durch Förderer und Sponsoren sowie durch das Engagement zahlreicher ehrenamtlicher Helfer gelingt es Tandem-Hilfen e.V., die Teilnehmerkosten für die jungen Leute aus Osteuropa so zu gestalten, dass es ihnen möglich wird, dabei zu sein.

8. August – Tag der Anreise

Wo bleiben denn die zwei Jungs aus Riga?

Auch die vier schon eingetroffenen lettischen Teilnehmer hatten keine Nachricht von ihnen. Gegen 18:00 Uhr dann ein Anruf von der Bundespolizei Hamburg: Da seien zwei junge Leute, die zu einem Tandem-Camp nach Weimar wollten, ob wir davon wüssten…

Sie waren nach Bremen geflogen, um dann mit Bussen nach Weimar zu gelangen. Klingt abenteuerlich und war es dann auch, denn schon in Hamburg hatten sie den nächsten Bus verpasst. Um es kurz zu machen: gegen 24:00 Uhr begrüßten wir sie auf dem Weimarer Bahnhof, nachdem der aus Göttingen kommende verspätete Regionalexpress eingetroffen war.

Georgs (13) und Jekabs (18) waren nach dieser Odyssee guter Dinge und blieben das bis zur Abreise, die wiederum über Bremen führte und eine Nacht auf dem Bremer Hauptbahnhof versprach, denn ihr Flugzeug startete bereits am frühen Morgen.

Der erste Fotogruß nach dem Tandem-Camp kam aus Lettland: Georgs hat einen Wettbewerb im Dressurreiten gewonnen.

8. und 9. August

Vorbereitungen

Ein Tandem ist ein Rad für zwei. Das ist klar. Aber welches Tandem für welches Team passt, ist nicht so leicht zu beantworten. Sattelstütze zu kurz; Lenker zu hoch; Schaltung nicht genehm; Rahmenhöhe unpassend…Da hatten die Helfer, reichlich zu jonglieren. Manche Teilnehmer saßen noch nie auf einem Tandem. Und als Pilot fahren? Jedes Rad, das „angepasst“ war, erhielt eine Nummer, denn viele Tandems sahen sich verdammt ähnlich.

Dann war es geschafft. Jeder hatte seinen Vordermann (Vorderfrau) und sein personengebundenes Tandem. Es konnte losgehen.

Weimar, Thüringen, hügeliges Land, ja Berge. Rund 500 km wies der Tourenplan aus, den der Zweckverband Wirtschaftsförderung der Region des Landkreises nördliches Weimarer Land als Kooperationspartner von Tandem-Hilfen e.V. zusammen mit gestandenen Radfahrern erarbeitet hatte.

22 Tandems – das ist eine beachtliche Schlange, und im städtischen Straßenverkehr ist diese nicht zu übersehen. Doch die Weimaraner erweisen sich als ziemlich abgebrüht - Events gibt es hier alle Tage. Am besten fahren wir, wenn unsere grünen T-Shirts signalisierten, dass wir alle zusammen gehören. Autofahrer, wir bitten um etwas Rücksichtnahme!

Hat jetzt jeder den richtigen Sattel am richtigen Tandem mit dem passenden Partner gefunden?

9. August

Mehrfache Herausforderung am ersten Tag

Goethe gehört zu Weimar und Buchenwald auch. Das einstige Konzentrationslager war das erste Tagesziel. Nicht alle waren darauf ausreichend vorbereitet, und für etliche ausländische Teilnehmer war dieser Besuch als Auftakt besonders schockierend.
Doch die Landschaft und das wie für uns frisch renovierte Schloss Ettersburg brachten uns zum Glück wieder auf andere Gedanken. Und von Herrn Scholz' historischen Erläuterungen in drei Sprachen (Deutsch, Englisch, Russisch) waren die meisten Teilnehmer beeindruckt.

Die erste Fahrradetappe hatte es auch vom Streckenprofil her in sich. Die Fahrt über den Ettersberg mit dem kilometerlangen Anstieg war für viele eine wahre Herausforderung. Und wenn bei der Pause das Begleitfahrzeug kein Wasser an Bord hat… Da hilft alles nichts, das andere Auto, das mit Wasservorräten vorausgeeilt war, musste zurück kommen. Die Begleitmannschaft - aus drei Kleinbussen bestehend - musste sich eben auch erst einmal „finden“, um Abstimmungspannen zu vermeiden.

Und da gab es auch schon den ersten und einzigen Reifenschaden der Tour, ausgerechnet bei unserer Cheftechnikerin, die an diesem Tag mit ihrem Einzelrad unterwegs war. Zweimal musste sie den Schlauch wechseln.

Abends große Vorstellungsrunde: 46 Teilnehmer aus 7 Ländern zwischen 13 und 77 Jahren alt; dann Besprechung des Tourenplanes.

10.August

Rollentausch auf dem Fußballplatz

Auf dem sehr gut befahrbaren Laura-Radweg durch den Park Tieffurth rollen alle gut mit. Wir wollten am Familienradwandertag bei Neumark teilnehmen. Aus einem benachbarten Dorf kamen allein schon fast 80 Leute. Für Verpflegung war gut gesorgt (ca. 20 Sorten Kuchen...). Sogar Life-(Blas)Musik.

Viel Zeit, die einige unserer Teams nutzen, um die Plätze zu tauschen; Dima, Natalja und Shdenek konnten auf dem Fußballrasen ungefährdet mal vorn auf dem Tandem sitzen. Schließlich war sogar die Feuerwehr da - für den Notfall, der natürlich nicht eintreten sollte.

Von den Ansässigen wagte sich nur einer auf eins unserer Tandems; die anderen schauten lieber zu, wie unsere Jugendlichen auf einem Fahrrad mit 7 Sitzen um die schnellste Zeit wetteiferten.

Nach dem üppigen Abendbrot in unserer überhaupt sehr freundlichen, in jeder Hinsicht angenehmen Herberge, der Europäischen Jugendbildungs- und Begegnungsstätte Weimar, profitierten viele Teilnehmer von der Nähe zur Stadt. Durch den Ilmpark über die Schlossbrücke ist man in 10 Minuten auf dem Marktplatz mit dem berühmten Hotel Elefant.

Und an Sommerabenden ist in der Weimarer Innenstadt eine Menge los.

11. August
Gespenstertanz im Gradierwerk

Diesmal ging es auf dem Ilmtal-Radweg nach Bad Sulza. Unser erstes Ziel dort ist eine Kopie des Weimarer Gartenhauses von Goethe, dort empfängt uns der Bürgermeister. In dem heute als Standesamt genutzten Haus wird die gestürzte Pilotin Sweta aus St. Petersburg zum Trost mit ihrem Partner Dima getraut. Es ist bereits der zweite "Ausfall", Baba aus Lettland war bereits der erste Tag zu anstrengend gewesen, ihr Partner Peteris muss sich täglich andere Mitfahrer suchen - bis er auch aufgibt.

Nach einer vom Hotel an der Therme gesponserten Mittagssuppe ging es ins Gradierwerk. Mit weißen Umhängen samt Kapuze ausgestattet spazierten wir im Solenebel - Stärkung der Atemorgane für alle folgenden Tage.

Im Aufwärmgang des Gradierwerkes

Der Bad Sulzaer Bürgermeister wollte uns aber auch seinen Lieblings-Angelplatz zeigen. Nach einstündiger nahrhafter Pause wurde dann die Zeit knapp. Und wie es so oft ist: Was eine Abkürzung sein sollte, wurde eine 4-Richtungs-Irrfahrt.

Dennoch bekamen wir in unserer großartigen Herberge noch ein warmes Abendbrot.

Erste Ausfahrt aus unserer Herberge

Hier sind noch alle versammelt - vor dem Schloss Ettersburg.

Bei so vielen Wegweisern kann man schon mal den richtigen Weg verpassen.

Der erste Regen kann uns nichts anhaben.

Gute Fahrt! In der Hechelheimer Kloßwelt.

Der Begleittross - ganz links unser Versorger Micha.

12. August

Häuser auf Rädern und ein unbeabsichtigtes Bad

Heute der Ilmtal-Radweg in umgekehrter Richtung: zum Museumsdorf Hohenfelden. Man erklärte uns, wie ein um 1770 errichtetes Haus in den 80er Jahren auf Rädern über ca. 15 km hierher gefahren wurde, wie ein anderes altes Haus Stein für Stein abgetragen und hier ebenso wieder aufgebaut wurde. In der alten Schmiede konnten wir alle Werkzeuge ertasten und uns ihren Einsatz erklären lassen. Unsere bereits museumsmüden tschechischen Teilnehmer haben wirklich was verpasst!

Im Hinter-grund der hierher gerollte Eichel-borner Hof.

Nach nun bereits drei Etappen gab es bereits einige Piloten- und Räderwechsel. Natalja möchte unbedingt einen deutschen Piloten, mit dem sie die Sprache erproben kann, um den frei gewordenen "Motor" Dima bewerben sich gleich zwei Pilotinnen: Sie müssen sich in den folgenden Tagen abwechseln. Auch vier Letten probieren, wie es sich mit dem jeweils anderen Piloten fährt.

Baden wäre gut an so einem heißen Tag gewesen, doch das Freibad war zu teuer und am Terrassencafé stand ein Schild "Baden verboten".
Da Georgs das Schild nicht lesen und auch die Absperrung nicht sehen konnte, war er schneller als beabsichtigt abgekühlt. Einige andere folgten ihm.

13. August

Eine Straße ganz für uns allein

Heute kommt uns wirklich gar kein Auto in die Quere! - Das seltsame Gefühl klärte sich bald. Die Straße war wegen einer Baustelle gesperrt. Das hätte man vorher in Erfahrung bringen können. Aber so war's auch ganz schön, ein bisschen Schieben über den Acker und dann kam eine lange Abfahrt nach Jena und dann wieder ein Stopp!

Der gerade erst zu uns gestoßene ortskundige Tourenführer hatte einen irrreparablen Radschaden. Wofür haben wir unseren Begleittross samt Ersatzrad? Dafür führte er uns dann auf Schleichwegen durch den quirligen Verkehr von Jena. Anschließend verlief der Weg auf der alten Bahntrasse von Bürgel nach Eisenberg.

Es goss an diesem 13. zweimal heftig. Und zweimal waren wir geschützt. Einmal machten wir gerade Pause ("An den 5 Eichen", die wir allerdings nirgends entdeckten) und drängten uns unter die Picknickhütten. Das nächste Mal erfüllten die Schirme eines Cafés am Geraer Markt den gleichen Zweck. Da waren wir schon in der Obhut von Herrn Honda vom Naturkundemuseum, der sich uns als echte Geraer Fettgusche vorstellte.

Herr Honda steckte uns mit seiner Begeisterung an, auf Englisch und auf Deutsch; und danach wussten wir auch, was Brummochsen sind.

Vorher aber, und das war der Grund für die lange Fahrt, übergab Natalja - aus der Partnerstadt Rostow - der Geraer Oberbürgermeisterin ein persönliches Geschenk und sprach dazu perfekt Deutsch.

An diesem Tag übernachteten unsere Tandems im Rathaushof und wir nahmen den Zug zurück nach Weimar.

14. August

Eine Herausforderung selbst für die Kräftigsten

Die ersten 2/3 der Strecke waren leicht zu nehmen, dennoch kamen wir nicht besonders schnell voran. Ganz in der Nähe der Köstritzer Brauerei (doch was nutzte uns das?) war die Gruppe auseinander gerissen und fand erst nach ungezählten Handygesprächen wieder zueinander.

Alle zusammen fuhren wir durch das schöne, kalte Eisenberger Mühltal (den 7 Mühlen-Weg). Zum Aufwärmen hatten wir glücklicherweise einen sonnigen Picknickplatz. Das schaffte Micha, der wie gewohnt mit ausgewogener Kost zur Stelle war: Obst, Salami, Tomaten und Gurke, Müsliriegel - Notwenige Vorbereitung auf das letzte Drittel der Tour, den diesjährigen Härtetest. Für Beine, Ohren und Reifen: 180 Höhenmeter in einem Stück auf der Schotterstraße, die entlang der Autobahn hoch nach Plösen führt. Den letzten Abschnittmit einer 14-prozentigen Steigung schaffen nur 3 Teams auf dem Tandem, die anderen schieben.

Doch die letzten 10 km bis Weimar rollen die Räder dafür fast von allein und alle kommen wohlgemut ins Ziel.

15. August
Fahrradruhetag

Wir erkundeten das historische Weimar und da wir ganz ohne Räder doch nicht sein wollten, standen dafür zwei siebensitzige Gefährte bereit. Der Stadtführer Siegbert beeindruckte durch seine Kenntnisse - für jede nationale Gruppe hat er besondere kulturhistorische Informationen bereit - aber ebenso durch sein Fahrgeschick.

Das Lenken des Gefährtes, bald auch durch schmale aufsteigende Gassen, die zudem manchmal bergauf verlaufen, ist kein Kinderspiel.

Im Goethe-Nationalmuseum erkundeten wir in zwei Gruppen, begleitet von zwei großartigen englisch bzw. deutsch sprechenden Führerinnen die gerade neu gestaltete Ausstellung. Olga übersetzte beeindruckend sicher den englischen Text ins Russische, Natalja wollte dann auch noch ins Deutsche übersetzen für Ihren Piloten Fritz, doch dafür langte die Zeit nicht. Denn um 13 Uhr wurden wir im Atrium erwartet. Die Ausstellung "Wie Blinde per Tandem die Welt erleben", gestaltet von Tandem-Hilfen e. V., war 14 Tage lang für die Besucher des auch bei unseren Teilnehmern beliebten Einkaufzentrums nicht zu übersehen. PR-Mitarbeiter des Atriums haben die Ausstellung mit großem Engagement präsentiert und betreut. Wir schauten interessiert auf die Fotos und die Erläuterungen und freuten uns über die Erinnerungspräsente: jeder konnte eine Miniaturdrehorgel für sich wählen - Rennsteiglied, eine Fuge von Johann Sebastian Bach oder den Hochzeitsmarsch von Richard Wagner.

Der Tag klang am Lagerfeuer aus - nur eine Gitarre aber viele Sangesfreudige. Der 18jährige Jekabs beeindruckte alle mit seinem Vortrag des "Liedes vom weißen Blumenkranz".

16. August

Was bedeutet SAP?

Unter italienisch anmutendem blauen Himmel erlebten wir die Tour zum Abtrainieren. Willkommener Lohn für einen steilen Anstieg war der Besuch des Bades in Ottmanshausen; das Schwimmbecken ist in Edelstahl gefasst (EU-Fördermittel!), doch noch beeindruckender war für uns die breite Rutsche.

Nicht weit entfernt erwartete uns die Hechelheimer Kloßwelt, die besucht haben sollte, wer es bis nach Thüringen schafft. Das Museum verdankt seine Gründung Manfred Krug - bzw. dessen Wunsch nach einer traditionellen Kloßpresse.

Die Vielfalt der Darstellungen - von der Kloßwerdung der Kartoffel, landwirtschaftlichen Geräten, einer Sammlung alter Fahrzeuge bis zur SAP, der Soßenaufnahmevermögensprüfanlage (Gabel über einem mit Kloß und Soße gefüllten Teller) - verdankt sie jedoch dem Sammeleifer der Hechelheimer.

Wir verewigten uns vielsprachig im Gästebuch.

Man ließ uns jedoch nicht weiterziehen, ehe wir Kloß, Gulasch, Rotkohl und Eis aus eigener Produktion genossen hatten.

17. August

Feiningers Kirche in Gelmerode und die Alte Laterne

Das letzte Mal auf dem Tandem durch den Ilmpark. Es ging bergauf - und es war auch hinreichend warm. Unterwegs öffnete man für uns die schon früher bemerkte Peter und Paul Kirche: nach *Dona nobis pacem*, von vielen gesungen, erklang Nataljas (Schuberts) *Ave Maria*. Beim Schloss Belvedere angekommen freuten wir uns für die Schüler des dort beheimateten Musikgymnasiums, die dieses schöne Ambiente als Lernumgebung haben.

Der Weg führte weiter zu der von Lyonel Feininger oft gemalten Kirche von Gelmerode und dann zurück nach Weimar, genauer gesagt zur "Alten Laterne", zu Erbsensuppe, Bier und Eis. Anschließend nahmen wir die sonst eher verfluchte steil ansteigende Jenaer Straße "nach Hause" singend.

Für unseren Abschlussabend konnten wir die Terrasse der EJBW nutzen. Wo sonst die Tandems gesattelt wurden, animierte die litauische Musiklehrerin Kadri zu kanonischem Tanz und Gesang, erzählten die estnischen Frauen eine Geschichte mit ans Publikum verteilten Rollen, wurden Andenken verteilt bzw. gleich aufgegessen.

18. August

Abreise

Der Himmel empfindet unsere leichte Trübsal mit. Wir hörten zahllose lobende Worte für die Organisatoren, es gab auch ein paar Tränen und den Willen vieler, beim nächsten Mal wieder dabei zu sein.

Dank an Förderer und Sponsoren

Das 10. Internationale Tandem-Jugend-Camp wurde insbesondere gefördert durch:

Aktion Mensch

Agentur pusch:mann:schaft

Benefizkonzert „Musik im Wald“

Deutsches Blindenhilfswerk

Herbert Funke-Stiftung

Paul und Charlotte Kniese-Stiftung

Schauspieler und Kabarettist Steffen Möller

Weitere Spender und Helfer

Zweckverband Wirtschaftsförderung der Region des Landkreises nördliches Weimarer Land.

Tandem-Hilfen e.V.

Mail: thomasnicolai@gmx.de

Mobil-Tel.: 0171-5307169

tandem-hilfen.de